

K. von Spruner's
historisch-geographischer Hand-Atlas.

Erläuternde Vorbemerkungen

zu

den dreizehn Uebersichtskarten von Europa.

Nr. I.

Das römische Reich und die nördlichen Barbaren im
IV. Jahrhundert.

Dieses Blatt stellt den Umfang des Römerreiches im Laufe des IV. Jahrhunderts dar. Die Eintheilung ist jene, welche durch *Konstantin den Grossen* entweder erst getroffen oder wenigstens erneut und geordnet wurde. Unter ihm ward das Reich in vier Pratorial-Präfecturen getheilt. Die praef. praet. Italiae mit den Diöcesen Italia, Illyricum occid. und Africa, dann die praef. praet. Galliarum mit den Diöcesen Hispania, Gallia und Britannia, bilden das Westreich. Die praef. praet. Illyrici mit den Diöcesen von Dacia, Thracia und Illyricum orientale und die praef. praet. Orientis mit den Diöcesen von Pontus, Asia, Oriens und Aegyptus bilden das Ostreich. Die besondere Abtheilung dieser Diöcesen in Provinzen zeigt die Karte. Vorzügliche Sorgfalt wurde hier auf Angabe der Orte gewendet, die in den Kämpfen der letzten Kaiser gegen die Barbaren merkwürdig geworden, und es dürfte wohl keiner derselben von nur einiger Wichtigkeit, wie sie von Ammian, Zosimus, den 6 kleinern Scriptoren, den Panegyrikern und den auf jene Zeit zurückgehenden barbarischen Autoren genannt werden, zu vermissen seyn.

Die Sitze der nördlich angränzenden Völker sind so angegeben, wie selbe von ihnen unmittelbar vor dem Beginn der grossen welthistorischen Bewegung eingenommen wurden. Dieses merkwürdige Ereigniss, welches, beiläufig gesagt, früher gesetzt werden muss als gewöhnlich geschieht, und schon mit dem Vordringen der gothischen Völker gegen den Pontus beginnt, ist auf den beiden Blättern I. und II. in seiner Anfangs- und Schluss-Epoche dargestellt, da die Bewegung selbst, ohne ein missrathenes, unklares Bild zu geben, nicht wohl darstellbar war. In der vorliegenden Periode sind die Gothen bereits in ihren südlichen Sitzen an der Donau eingewandert; nördlich von ihnen die Sarmaten und Finnen, kaum noch bekannt. Am Ostrande erscheinen bereits die später eine so bedeutende Rolle spielenden türkischen Völker in ihrem Vordringen gegen den Occident, so wie die Hunnen in ihren Sitzen vor Attila. Ein Carton des Blattes zeigt den Zustand der untern Donau-Länder nach Eroberung der Hunnen als Zwischenperiode. An den Grenzen Persiens sind vorzüglich jene Orte benannt, welche in den Feldzügen *Julians* denkwürdig geworden. Noch muss hier für alle übrigen Blätter bemerkt werden, dass so viel möglich immer ein und dieselbe Farbe zur Bezeichnung desselben Volkes oder Landes durch alle Blätter des Atlas gewählt worden, dass verwandte Völkerstämme auch verwandte Farben haben, und dass der schwächere Ton derselben Farbe den schwankenden oder unsichern Besitz, die unbestimmte Gränze bezeichne. — Völkernamen mit unausgefüllter Schrift bezeichnen die frühern Sitze, welche zu der von der Karte umfassten Periode bereits von denselben verlassen worden, mit schwach-

schraffirter Schrift jene Völker, die noch nicht auf den Schauplatz der Geschichte getreten.

Die den nordischen Sagen entnommenen Ländernamen auf der Karte sollen in dem grössern Werke näher beleuchtet und vertreten werden, wo auch über die Lage der, aus *Paul Warnefried* und *Jornandes* angegebenen Ländernamen Rechenschaft gelegt werden wird.

Nr. II.

Europa im Anfange des VI. Jahrhunderts.

Hier zeigt sich die grösste Ausdehnung germanischer Herrschaft vom nördlichen Wendekreise bis über die Nordküsten Africa's. Die Gränzen der verschiedenen von deutschen Stämmen gegründeten Reiche sind angegeben, dabei zugleich solche Orte, welche in den Kämpfen jener Tage oder in der frühesten Kirchengeschichte merkwürdig geworden. Die grösste Ausdehnung nehmen die Reiche der Ost- und West-Gothen ein, im Norden Galliens sind bereits die Staaten der Franken gegründet, und die Alemannen von ihnen bis über die Donau hin unterjocht. Südlich von ihnen erscheint das Reich der Burgunder; nördlich der Donau jene der Thüringer, Langobarden und Gepiden; im Norden des alten Germaniens die Sachsen in ihren alten, jedoch erweiterten Sitzen, nebst ihren Stammgenossen, den Warnern; auf der cimbrischen Halbinsel die noch nicht vereinigten dänischen Reiche; im heutigen Schweden die noch geschiedenen Lande der Gothen und Suionen; an den Küsten der Nordsee die Frisen; an den Küsten Britanniens die Anfänge der von Juten, Angeln und Sachsen gestifteten Staaten; im Nordwesten Spaniens das Reich der Sueven; auf der Nordküste Africa's endlich weithingebreitet das Reich der Vandalen. Das ganze römische Westreich ist dem Schwerte der Germanen erlegen, und für diesen Theil die sogenannte Völkerwanderung (mit Ausnahme der Langobarden) beendet, welche jedoch für den Osten noch lange fortdauert.

Auf dem Rücken der germanischen Welt erscheint bereits die Wanderung der Slaven, der Sarmaten des Alterthums, vom Tanais über das grosse Flachland unsers Welttheils heraus verbreitet. Durch die germanischen Wanderungen war der wahrhafte Kern der überelbischen deutschen Völker fortgezogen, der schwache Ueberrest konnte dem Andringen slavischer Nachbarn nicht mehr widerstehen, musste weichen oder sich unterwerfen, und so erblicken wir in dieser Periode bereits die Gränzen jener Völker weit herein über die Marken Germaniens vorgerückt, ja schon das alte Bojenheim, das Land der Maremannen in ihrer Gewalt. — Nördlich der Slaven erscheint der weitverbreitete Stamm der Finnen oder Tschuden nach ihren verschiedenen, aus den nordischen Sagas bekannt gewordenen Abtheilungen. — Bis an den Tanais sind bereits die Völker des türkischen Stammes vorgezogen; die westlichsten derselben sind jene furchtbaren Avaren (die Obri der russischen Annalen), welche bald